

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Donnerstag, 8. August 1968

3. Jahrgang Nr. 155 (672)

Preis
2 Kopeken

IM ZK DER KPdSU

Über die Ergebnisse der Zusammenkunft des Politbüros des ZK der KPdSU und des Präsidiums des ZK der KPC in Cierna an der Tissa und der Beratung der Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder in Bratislava

Das Politbüro des ZK der KPdSU erörterte die Ergebnisse der Zusammenkunft vom 28. Juli — 1. August dieses Jahres in Cierna an der Tissa und der Beratung der Vertreter der Bulgarischen Kommunistischen Partei, der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei vom 3. August dieses Jahres in Bratislava.

Das Politbüro des ZK der KPdSU billigt voll und ganz die Tätigkeit der Delegation der KPdSU auf der Beratung in Bratislava.

Die Erklärung der Beratung von Bratislava betrachtet das Politbüro des ZK der KPdSU als Ausdruck der gemeinsamen Haltung der daran beteiligten Bruderparteien, die den Interessen der sozialistischen Länder, der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ihnen auf prinzipieller marxistisch-leninistischer Grundlage, der Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern entspricht und die Wege zur weiteren Festigung und Entwicklung des Sozialismus in jedem Land und in der ganzen sozialistischen Ländergemeinschaft festlegt.

Das Politbüro des ZK der KPdSU schätzt hoch die Schlußfolgerung der Beratungsteilnehmer ein, daß die unerschie-

terliche Treue zum Marxismus-Leninismus, die Erziehung der Volksmassen im Geiste der Ideen des Sozialismus, des proletarischen Internationalismus, der unversöhnlichen Kampf gegen die bürgerliche Ideologie, gegen alle antsozialistischen Kräfte Untergrund eines Erfolges bei der Festigung der Positionen des Sozialismus und bei der Abwehr der Umtriebe des Imperialismus sind.

Es ist die allererste internationale Aufgabe der Bruderparteien, die Bestimmungen der Erklärung in die Tat umzusetzen. Dem Marxismus-Leninismus treu, wird die KPdSU ihrerseits alles Erforderliche tun, damit diese hohe edle Aufgabe erfüllt, die sozialistische Ländergemeinschaft und die internationale kommunistische Bewegung gefestigt und der Kommunismus in unserem Land erfolgreich aufgebaut werden.

Wir billigen, unterstützen

Die Werktätigen der Alma-Ataer J. Gagarin-Nähtfirma nahmen mit voller Billigung die Resultate des Treffens in Cierna an der Tissa und der Beratung in Bratislava entgegen. Die Zeitungen mit der Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder werden in allen Werkstätten gelesen, dieses historische Dokument wird lebhaft erörtert. Die Gedanken und Gefühle der Mitarbeiter der Firma brachte Seidshan Sholdybajewa, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Verdiente Mitarbeiterin der Leichtindustrie der Kasachischen SSR, zum Ausdruck.

„In unserem Betrieb arbeiten hauptsächlich Frauen, viele von ihnen sind Mütter“, sagte sie. „Ich habe auch einen Sohn. Wir alle wünschen unseren Kindern Glück,

einen wolkenlosen Himmel. Die Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien bringt den Willen aller Sowjetfrauen für die weitere Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker zum Ausdruck. Uns, Arbeiterinnen, freut es aufrichtig, daß die Beratung in Bratislava ein neuer Schritt zum weiteren Zusammenschluß der sozialistischen Länder im Namen der allgemeinen Sache ist, einen bedeutenden Beitrag zum Kampf für die Festigung der Positionen des Sozialismus, gegen die aggressive Politik des Imperialismus leistete. Wir sind überzeugt, daß es niemandem gelingen wird, die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft zu sprengen.

(KasTAG)

Erntegebot: Qualität plus Tempo

Mit jedem Tag mehr

Einig und organisiert haben mit der Shitnjakernte zu Saatgut die Mechanisatoren des Kolchos „Krasny partizan“ im Rayon Sischerbakt begonnen. Auf dem fast 1000 Hektar großen Shitnjakschlag wurden 19 Kombines eingesetzt. Schon am vierten Tag konnten die Erntebagger den Abschluß der Shitnjakernte melden.

Das beste Resultat erzielte der Kombineführer Peter Giesbrecht. Bei einem Soll von 14 Hektar mähte und drosch er täglich 28 — 35 Hektar. Auch Karl Becker, Joseph Hahn, Alaudin Serbijew, Nikolai Lebed u. a. haben gute Leistungen aufzuweisen.

Gleich nach der Shitnjakbergaug wurden die Kombines aufs Gerstenfeld überführt. Das Erntetempo steigt mit jedem Tag.

W. EDUARD

Gebiet Pawlodar

Die ersten Tausend Hektar

Mit Erfolg ernten die Halmfrüchte die Mechanisatoren der ersten Abteilung des Sowchos „Zeliny“ im Rayon Shanaarkinsk, Gebiet Karaganda. Auf den Feldern der Abteilung sind 15 Kombines im Einsatz, mit denen man bereits die ersten 1000 Hektar Weizen ein-

gebracht hat. Die besten Resultate erzielt der Kommunist G. Jakowlew, der täglich 20 Hektar Halmfrüchte mäht und 140 — 150 Zentner Korn drischt.

Mit der Weizenernte haben alle Wirtschaften des Rayons begonnen.

(KasTAG)

Die erste Getreidekolonne

Auf den Feldern der Brigaden des Kolchos „Krasny partizan“, Rayon Borodulichka, hat man die ersten Schwaden Winterroggen gedroschen. Die ersten Wagen mit Korn führten die Schofföre Paul Illensoer, Nikolai Timoschenko, Eduard Eckert, Wladimir Polomoshnow und Woldemar Klein zur Getreideannahmestelle. An diesem Tag machten sie zwei Fahrten und brachten 320 Zentner Korn zur Getreideannahmestelle.

G. SCHULZ

Gebiet Semipalatinsk

Überplanmäßiges Getreide

Die Landwirte des Rayons Tjulubass, Gebiet Tschimkent, zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR weiterführend, haben in die Kornkammern der Hei-

mat etwa 27500 Tonnen Getreide geschüttelt, gegenüber einem Plan von 7050 Tonnen. Jeder Hektar Halmfrüchte gab auf den bewässerten Ländereien 39,6 Zentner Korn.

Mit Erfolg haben ihre erhöhten Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat die Kollektive der Wirtschaften des Rayons Lugowskoi im Gebiet Dshambul erbracht. Der Staat erhielt von ihnen 115000 Tonnen Korn. Die Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat hat jede Wirtschaft des Rayons erfüllt.

(KasTAG)

Das beste Korn zu Saatgut

ALMA-ATA. (KasTAG). Die Mechanisatoren der Sowchose und Kolchose des Gebiets haben die Halmfrüchte auf einer Fläche von 300 000 Hektar geerntet. Das Erntetempo ist nahe. Das Tempo der Getreideablieferung an den Staat wächst an, gleichzeitig wird in allen Wirtschaften das Saatgut geschüttelt. Der Sowchos „Gegeres“ hat sich schon vollständig mit Gerstensen für die ganze Aussaatfläche versorgt. Das ganze Saatgut ist erster Reproduktion rayonierter Sorten. Genügend ausgezeichnetes Saatgut der Winterkulturen besitzt auch der Sowchos „Roslawski“.

Ehrung des Akademiemitglieds A. I. Barajew

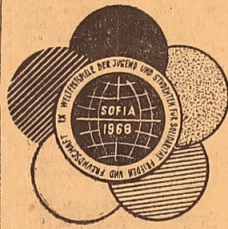
Vorgestern fand im Sitzungssaal des Sowjethauses in Zelinograd die Ehrung des Direktors des mit dem Roten Arbeitsbanner ausgezeichneten Wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für Getreidewirtschaft, des Akademiemitglieds Alexander Iwanowitsch Barajew anläßlich seines 60. Geburtstages statt. Alexander Iwanowitsch Barajew ist ein führender Gelehrter unseres Landes. Er hat auf dem Gebiet des Ackerbaus und der Entwicklung der vaterländischen landwirtschaftlichen Wissenschaft eine große Arbeit geleistet. Das von ihm geleitete Institut hat eine Reihe wichtiger Probleme auf dem Gebiet der Landwirtschaft gelöst, das Neulandssystem der Bodenbearbeitung ausgearbeitet. Als Tribut einer großen Achtung dem bekannten Gelehrten des Landes begrüßten und beglückwünschten Alexander Iwanowitsch Barajew nicht nur Delegationen des Zelinograd Gebiets, sondern auch Vertreter vieler wissenschaftlicher Forschungsinstitutionen des Landes, Mitarbeiter der Partei-, Sowjet- und Landorgane der Union und Republik.

Mit einem Referat über die wissenschaftliche Tätigkeit A. I. Barajews trat der stellvertretende Direktor des Wissenschaftlichen Unionsforschungsinstituts für wissenschaftliche Arbeit I. S. Borodkin auf.

Der stellvertretende Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung des ZK der KPdSU W. D. Pannikow, der Erste Sekretär des Zelinograd Gebietskomitees der KP Kasachstans N. J. Krutschina, der Leiter der Verwaltung für Getreidekulturen des Ministeriums der Landwirtschaft der UdSSR I. I. Choroschlow, der Stellvertretende

Minister der Landwirtschaft der Kasachischen SSR J. A. Jeleznow, das Akademiemitglied der landwirtschaftlichen Unionsakademie namens Lenin I. S. Melchow und andere beglückwünschten den Jubilär aufs warmste und wünschten ihm neue schöpferische Erfolge in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Wissenschaft, gute Gesundheit und viel Glück im Leben.

A. I. Barajew wurden Begrüßungsschreiben von den Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorganen und wissenschaftlichen Forschungsorganisationen überreicht. In seiner Antwortrede versicherte Alexander Iwanowitsch alle Anwesenden, alle Landschaffenden, daß er auch in Zukunft alle Kräfte für die weitere Entwicklung der vaterländischen landwirtschaftlichen Wissenschaft hingeben wird.



Solidarität, Frieden und Freundschaft

Am 6. August ist das grandiose Solidaritätstreffen — das IX. Weltfestival der Jugend und Studenten — zu Ende gegangen. Die Sonderkorrespondenten der TASS in Sofia baten eine Reihe von Leitern der Jugendorganisationen, ihre Meinung über die Ergebnisse des Jugendforums zu äußern.

Jewgeni TJASHELNIKOW, Erster Sekretär des ZK des Komsoz-

„Das Festival hat seine Aufgaben erfüllt. Seine Ideen entsprechen den Grundinteressen der jungen Generation der Erde. Die 10 Festivaltage waren ein freudiges, bewegendes Fest der Jugend, das in den Herzen Tausender junger Menschen für das ganze Leben die inzigelnden Erinnerungen zurücklassen wird. Wir sind überzeugt, daß diese 10 Tage in allen Winkeln des Planeten einen Wiederhall als Aufruf zur Solidarität, zu Frieden und Freundschaft der Jugend finden werden.“

Die Anstrengungen der Mitbürgern, die das Festival lediglich als ein Kulturfest hinstellen wollten, die bestrebt waren, sein politisches Programm zu beinträchtigen, haben in Sofia Krach erlitten. Völliger Mißerfolg erwartete auch das Häuflein der geheimen und offenen Festivalgegner, die nach Bulgarien gekommen waren, um die normale Arbeit des



Forums die Herzen neuer junger Kämpfer für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt entflammte.“

Günther JAHN, Erster Sekretär des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend:

„Die Jugenddelegation der DDR stellt einen vollen Sieg der Ideen der Freundschaft, Solidarität und des Friedens auf dem Festival fest. In der Hauptstadt der IX. Weltfestspiele wurde der entschlossene Wille der jungen Generation behauptet, sich gleich einer Wand den Kriegsbrandstiftern, Revanchehetzern und Neonazisten entgegenzustellen. Das Festival zeigte, daß die großen Ideen des Sozialismus Millionen junger Menschen gewinnen.“

W. Vertreter der Jugend des freien, demokratischen Deutschlands, senden unseren Brudergruß an die Jungen und Mädchen der Sowjetunion, an den Leninschen Komsoz, der in diesem Jahr seinen 50. Jahrestag begeht. In der DDR wird dieses hervorragende Ereignis im Geiste einer weiteren Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern begangen werden.“

Rodolfo MEKINI, Präsident des Weltbundes der demokratischen Jugend: „Das IX. Weltfestival ist der schlagendste Beweis der gesteg-

nen Einheit der demokratischen Kräfte der Jugend. Es gestalte sich zu einer, ihrem Maßstab und ihrer Bedeutung nach grandiosen Kundgebung der Solidarität mit dem leidgeprüften und heldenmütigen Volk Vietnams, das die ganze Grausamkeit und Heimtücke der amerikanischen Soldateska erdulden muß. Die Festivalteilnehmer traten entschieden für die Unterstützung der unter der Aggression Israels leidenden arabischen Völker, der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ein, die gegen den Kolonialismus in all seinen modernen Ausprägungen kämpfen.“

Die Teilnehmer der vorgestern abgeschlossenen IX. Weltfestspiele der Jugend und Studenten nahmen einen Aufruf an die Jugend und die Studenten aller Welt an.

(TASS)

SOFIA. IX. Weltfestival der Jugend und Studenten.

UNSERE BILDER: 1. (oben) Delegierte der DDR unterhalten sich mit Vertretern der Jugend aus Sudan. 2. (unten) Während des Treffens der sowjetischen und arabischen Mädchen.

Fernsehbild: W. Budan und A. Kasjarin (TASS)



Tagesaufgabe: weitere Entwicklung der Rassenviehzucht in der Republik

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR fassen einen Beschluß „Über Maßnahmen zur Verbesserung der Zuchtarbeit und der weiteren Entwicklung der Rassenviehzucht in der Republik.“

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß im Resultat der Verwirklichung der Maßnahmen zum Aufstiege der Viehzucht und der Schaffung einer Zuchtbasis viele Sowchoses und Kolchosse der Republik gleichzeitig mit dem Wachstum der gesellschaftlichen Viehzucht eine bedeutende Verbesserung der rassenmäßigen Zusammensetzung des Viehs und die Hebung seiner Produktivität erreicht haben. So stieg der durchschnittliche Milchertrag je Kuh von 1 132 Kilo im Jahre 1956 auf 1909 Kilo im Jahre 1967, die Legefähigkeit einer Henne dementsprechend von 44 auf 133 Eier, es vergrößerte sich der Wollertag.

In der Republik wurden neue Hochproduktive Rinderrassen gezüchtet — die kasachische Weißköpfe und Alatau-Schafe — die kasachische Feinwollschaf, der kasachische Archaromeros und der südkasachische Merinos, auch wurden Ziegen der sowjetischen Wollrasse und die Kustanai-Pferderasse gezüchtet. Die wissenschaftlichen Arbeiter und Spezialisten der Wirtschaften setzen die Arbeit zur Schaffung neuer Rassen und Rassengruppen von Schafen, Schweinen und Pferden fort.

Es wurde ein Netz von Zuchtbetrieben, Zuchtsochoses und -farmen, staatlicher Stationen für Zuchtarbeit und künst-

liche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere geschaffen. In der Sache der qualitativen Umgestaltung der Viehzucht war ein wichtiger Faktor die Einführung der künstlichen Besamung der Tiere.

Gleichzeitig mit diesem betonten das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR, daß in der Organisation der Zuchtarbeit, in der Arbeit der Zuchtwirtschaften, der staatlichen Stationen für Zuchtarbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere und in ihrer Leitung immer noch erhebliche Mängel vorhanden sind. Einige lokale Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe unterschätzen bis jetzt die Bedeutung der Zuchtarbeit, treffen keine Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel in dieser wichtigen Arbeit, was ein sichtliches Hemmnis in der Verbesserung der Rassen und Ergebligkeitsleistungen der Tiere und des Gefüges, was auch in der Vergrößerung der Produktion und in der Senkung der Selbstkosten der Viehzuchtsergebnisse ist.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichteten das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvollsowchoses, die landwirtschaftlichen Organe der wissenschaftlichen Forschungsinstitute, die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, die landwirtschaftlichen Lehranstalten, die Sowchoses und empfahl den Kolchosen die Zuchtarbeit rapid zu verbessern und eine höchstmögliche Hebung der Rassen- und Produktionsleistungen der landwirtschaftlichen Tiere durch Verbesserung der Zuchtarbeit

und der breitesten Einführung der künstlichen Besamung zu sichern.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Gebietspartei- und Gebietsvollsowchoses müssen in einer dreimonatlichen Frist den Zustand der Zuchtarbeit in den Sowchoses, Kolchosen, staatlichen Stationen für Zuchtarbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere, in den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten des Gebiets, in den Wirtschaften der wissenschaftlichen Forschungsinstitute, der Hochschulen und Techniken behandeln und Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen Mängel, zur Verbesserung der Zuchtarbeit und einer breiten Einführung der künstlichen Besamung der landwirtschaftlichen Tiere treffen.

Es ist erforderlich, die ganze Zuchtarbeit in den Sowchoses, Kolchosen und in den Gefügelbetrieben auf die Schaffung von hochproduktiven Vieherden und hochproduktivem Geflügel zu richten, die die Erhaltung einer maximalen Menge von Erzeugnissen der Vieh- und Geflügelzucht hoher Qualität bei minimalem Aufwand von Arbeit und Mitteln auf die Einheit der Produktion sichern.

Im Verlauf der Jahre 1968 — 1970 müssen alle Zuchtbetriebe, Zuchtsochoses und -farmen mit reinrassigen Vieh der geplanten Rassen komplettiert werden, im Falle der Notwendigkeit ist jährlich die Zufuhr von reinrassigen hochproduktivem Vieh in der nötigen Menge für diese Wirtschaften vorzuziehen.

Um die Leitung der Zuchtbetriebe und Zuchtsochoses zu verbessern und die Maßnahmen zu ihrer organisatorischen und wirtschaftlichen Festlegung zu konkretisieren, muß im Jahre 1968 ein Republikrat für Zuchtbetriebe auf wirtschaftlicher Rechnungsführung gegründet werden, dem sich die Zuchtbetriebe und Zuchtsochoses unmittelbar unterordnen werden.

Es ist notwendig, die Arbeit aller Zuchtwirtschaften auf die Entwicklung der Rassenviehzucht und die Vergrößerung der Aufzucht von hochwertigen Rassenvieh zu konzentrieren. Bei der Ausführung der Arbeit der Zuchtwirtschaften ist vor allen Dingen das Niveau der erzielten Produktivität der Tiere, die Menge und Qualität des aufgezüchteten und realisierten Rassenviehs in Betracht zu ziehen.

Das Ministerium für Landwirtschaft muß Pläne der Beschaffung, Realisierung und Intergbietstransportierungen

des Rassenviehs ausarbeiten und bestätigen, die für alle Zuchtwirtschaften, unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung, obligatorisch sind.

Es wurde beschlossen, ein Netz von 16 staatlichen Gebiets- und 20 Rayonstationen für Zuchtarbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere zu bestätigen. Dem Ministerium für Landwirtschaft wurde vorzuschlagen im Jahre 1968 die staatlichen Stationen für Zuchtarbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere auf wirtschaftliche Rechnungsführung zu überführen und die nötige Anzahl ihrer Filialen zu organisieren.

Im Verlauf der Jahre 1968 — 1970 sind für jede staatliche Gebietsstation für Zuchtarbeit und künstliche Besamung der landwirtschaftlichen Tiere Perspektivpläne der Zuchtarbeit mit den führenden Rinder- und Schaffrasen zu erarbeiten und zu bestätigen. In der nämlichen Frist ist in allen Kolchosen und Sowchoses der Bau von Typenstellen für künstliche Besamung der Tiere zu sichern.

Das Ministerium für Landwirtschaft, die Direktoren der Lehr- und wissenschaftlichen Anstalten, der landwirtschaftlichen Anstalten und der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten, sind verpflichtet, im Verlauf von 2 — 3 Jahren die Warenwirtschaften im Verlauf von 2 Jahren im hochproduktiven Rassenvieh zu komplettieren und die Aufzucht von Rassenjährling für die Erneuerung der eigenen Herde und zur Realisierung an die Sowchoses und Kolchosse zu sichern.

Das niedrige Niveau der zootecnischen und Zuchtarbeit in den industriellen Sowchoses und den Warenfarmen der Kolchosse hemmt die weitere Vergrößerung der Produktion der Warenwirtschaften im Verlauf von 2 — 3 Jahren die Warenwirtschaften im Verlauf von 2 Jahren im hochproduktiven Rassenvieh zu komplettieren und die Aufzucht von Rassenjährling für die Erneuerung der eigenen Herde und zur Realisierung an die Sowchoses und Kolchosse zu sichern.

In den Wirtschaften, die wenigproduktives Vieh besitzen, ist die Methode der Absorbierungskreuzung mit hochqualitativen Beschälern der geplanten Rassen anzuwenden.



DAS LEBEN—EIN BAU

Für die einen ist der Bau selbst die Romantik, für die anderen — ein ganzer Komplex von Schwierigkeiten. Für den Zimmermann Johannes Rupp, der zur Zeit eine große Baubrigade leitet, ist der Bau das ganze Leben. Auf den Bauplatz kam er vor 28 Jahren. Er begann wie viele als Lehrling. Sobald er das Bell halten konnte, wurde er gleichberechtigtes Mitglied. Da er nicht es aber — mitmachen! Es war anfangs nicht leicht.

Konnrad. Hier baute er die ersten Baracken, lebte wie alle in Zelten, trank wie alle salziges Wasser. Wie alle war auch er überzeugt und glaubte fest, daß der Krieg enden und daß hier in der Wüste eine Stadt entstehen wird. Er glaubte und baute. Ein Baubüchle nach dem anderen wurde seiner Bestimmung übergeben.

Woche für Woche, Monate vergingen. Jahre. Johannes Rupp wanderte mit seiner Brigade von

einem Objekt zum anderen. In seine Brigade kamen Lehrlinge, verließen sie als erfahrene Bauarbeiter. Die einen wurden zum Militärdienst einbezogen, die anderen traten in Hochschulen ein, noch andere hielten es einfach nicht aus und verließen den Bau.

Heuer zählt die Brigade 33 Mann. Den Kern bilden erfahrene Bauarbeiter, solche wie Boris Johann, Elbert, Maria Moissejko und andere. Zum größten Teil besteht die Brigade aber aus Jugendlichen im Alter von 17 — 18 Jahren. In dieser Hinsicht ist die Brigade eine der jüngsten in der Bauverwaltung Nr. 3. Alle arbeiten fleißig. Egon Eckmann und Juri Karimshanow sind starke Burschen, sie übernehmen freiwillig oft die schwerste Arbeit. Ihnen an der Spitze steht Boris Johann, Valer Rausch, und andere nach. Wenn alle tüchtig zapacken, geht's schnell vorwärts. Vorläufig aber möchte man es nicht

einmal glauben, daß sich in Balchasch da auf dem leeren Platz eine große Werkabteilung erheben wird, die neue Wälderstraße.

Die Brigademitglieder haben ständig ihre Qualifikation, besuchen Fortbildungskurse, die der erfahrene Meister Valerj Tschepon leitete. Erst das zweite Jahr arbeiteten Georg Mock, Shumassit Myktybekow und Abdamashit Kamsabekow, haben aber schon die dritte Lohnstufe. Für die praktische Ausbildung ist der Brigadier selbst zuständig.

Mit bestem Eifer arbeiten in diesen Tagen die Brigademitglieder. Sie möchten zu ihrem Festtag — dem Tag des Bauarbeiters — neue Erfolge erringen. „Der Tag des Bauarbeiters ist für uns vor allem eine Leistungsschau“, meinte Johannes Rupp, „wobei die harte Arbeit der Orden „Ehrenzeichen“ verleiht wurde.“

A. TRUFILOV
Balchasch

Es geht um eine Million

Weit und unübersehbar ist das Getreidefeld des Sowchos „Sosnowski“ des Hauptlieferanten von Getreide im Rayon Sischelbikty. Auf den Feldern reift eine gute Ernte. Die Landwirte freuten das Resultat ihrer Arbeit, um das sie das Jahr hindurch gerungen haben.

Der Sowchodirektor Sergej Neshenko sagte unlängst auf einer Vorenberatung der Mechanisatoren und Spezialisten der Landwirtschaft des Rayons, daß dank dem Fleiß der Landwirte der Wirtschaft jeder Hektar im Durchschnitt 8 Zentner Korn geben wird. Diese Ziffer ist für unseren Rayon hoch, besonders in diesem Jahr.

Der ganze Juni und die erste Dekade des Juli waren trocken und heiß. Dann erst kam mit Verspätung reicher Regen, nach welchem der Unterwuchs aufschloß. Die Landwirte müssen nun schnell ihre Pläne ändern: auf bedeutenden Flächen muß jetzt die getrennte Ernteerbringung angewandt werden. Dieses verlangt zusätzliche Kader, Technik und anderes.

Die Sosnower Landwirte bereiten sich zu einer angestrengten Ernteschlacht vor. In diesem Jahr werden sich auf den Feldern 105 Kombines im Einsatz befinden. Fast alle Erntemaschinen sind zuverlässig in der Reparaturwerkstatt repariert worden. Einige Kombines, wie zum Beispiel in der zweiten Abteilung, die von Simon Hück geleitet wird, wurden an Ort und Stelle instandgesetzt. Hier leben und arbeiten die besten Kombiführer des Sowchos: Heinrich Schweizer, Felix Zsch, Johann Hildebrandt, August Berg und andere. Sie wissen, daß

SEINER Hauptfrüchtling nach ist der Sowchos „Samarski“, Rayon Abassair, ein Getreidesowchos. Von Beginn seiner Gründung wird hier aber auch der Schaf- und Milchviehzucht große Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Entwicklung dieser Zweige der Viehzucht sind hier die günstigsten Bedingungen vorhanden.

Die erste Herde — 3 270 Schafe — schaffte sich der Sowchos 1956 an. Der Herdebestand setzte sich hauptsächlich aus wenig produktiven Tieren zusammen.

Damit die Schafzucht rentabel wurde, beschlossen die Leiter und Fachleute der Wirtschaft, die Arbeit gleichzeitig in zwei Richtungen zu führen — vor allem in Richtung bedeutender Vergrößerung des Schafbestands und der gleichzeitigen Aufbesserung ihrer Fleisch- und Wollergebigkeit. Zu diesem Zweck wurde die älteste Feinwollrasse mit hoher Fleischergiebigkeit gewählt.

Für den Schafbestand wurden die besten Bedingungen geschaffen. 1958 war der Herdebestand schon auf 10 995 Stück gestiegen, darunter 4 975 Mutterschafe. Die Mutterschafherden wurden jetzt nur nach Gruppen ihrer Fleisch- und Wollergebigkeit formiert, nach der Qualität der Wolle. In der Mutterschafherden wurden die besten Züchtlern gegeben, hochwertige Böcke. Die Schafzuchtler sind ständig bemüht, alles Neue, Progressive bei sich einzuführen. In der Schafzucht werden die progressiven Methoden der Reproduktion der Herde, die künstliche Besamung u. a. angewandt. Das wirkte sich alles positiv aus, vergrößerte und verbesserte den Schafbestand. Zu Beginn dieses Jahres war die Herde im Sowchos „Samarski“ bis auf 23 186 Stück gestiegen, darunter 11 960 Mutterschafe. Im Laufe der letzten 10 Jahre betrug der Durchschnittszuwachs der Herde mehr als 12 Prozent. Auch die Produktivität ist

bedeutend gestiegen. Der Durchschnittsertrag beträgt im Sowchos 4 Kilo. Im laufenden Jahr hat der Sowchos schon 927 Zentner hochwertiger Wolle an den Staat verkauft, was 126 Prozent zum Plan ausmacht.

Die Erfahrungen des Sowchos „Samarski“ zeugen davon, daß sich große Herden und Farmen bewähren, daß eine sehr wichtige Rolle hierbei die ständigen Hirtenkader spielen, die sich auf progressive Methoden stützen, die Schafzucht vorwärtstreiben.

Ihre hohen Kennziffern verdanken die Schafhirten der richtigen Vorbereitung des Mutterschafbestands zur Befruchtung, guten Weiden und der rationalen Nutzung jeglicher Futtermittel, dem fürsorglichen Umgang mit den Herden.

Es bleibt trotzdem noch so manches zu wünschen übrig. Das Futter ist nicht immer ausreichend, auch was die Qualität betrifft, gibt's noch Probleme. Die Arbeit herrscht noch bis auf den heutigen Tag vor. Mechanisiert ist vorläufig nur die Schur. Unlängst wurde auch eine Baaedereinrichtung MKU-1 in Betrieb genommen mit einer Leistungsfähigkeit von 1 500 Schafen pro Stunde. Das steigert die Arbeitsproduktivität um 10—12fache.

Auf diese Weise haben die Schafzuchtler des Sowchos die Rentabilität dieses wichtigen Zweiges der Viehzucht sichergestellt. Sie hoffen, auch in diesem Jahre hohe Kennziffern vorweisen zu können. Man kann überzeugt sein, daß die Schafzucht in diese Wirtschaft stets rentabel sein wird. Die Gewähr dafür ist die hingebungsvolle hochproduktive Arbeit der Schafzuchtler.

W. ALTERGOTT
Gebiet Zelinograd

Hauptfaktor der Erfolge

Mit einem Gefühl des verdienten Stolzes begutachten die Bauleute der Jugendstadt Rudny, der Umfang der Bauarbeiten wurde um 11 Prozent übertraffen.

Die Brigaden, die zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen sind, ersparten Konstruktionen für 246 500 Rubel Baumaterialien für 14 600 Rubel, was 4 Mal mehr ist als im ganzen vorigen Jahr. 856 000 Rubel Reingewinn, das ist das Ergebnis der Tätigkeit des Trasts für 6 Monate dieses Jahres. Der überplante Reingewinn beträgt 635 000 Rubel. Viele Bauarbeiter unserer Republik kommen nach Rudny, um die Erfahrungen des Trasts zu studieren und sie in ihrer Bautätigkeit anzuwenden. Darunter sind auch viele, die für ökonomische Fragen Interesse haben, deshalb kommen sie in das Laboratorium für ökonomische Analyse mit der Frage: „Wie erreicht er Trast stets solche eine hohe Rentabilität?“

Dazu tragen viele Faktoren bei. Das ist die wissenschaftliche Organisation der Arbeit, mit der 54,5 Prozent der Arbeiter erlaubt sind, die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Brigaden, die schöpferische Anwendung der Arbeitsentlohnung und ökonomischen Stimulierung, die Rationalisierung und Erfindung und der Hauptfaktor — die Menschen.

Von diesen Menschen, den Veteranen der Stadt Rudny soll auch hier die Rede sein.

Nadesha Starych arbeitet in der Baubauabteilung „Odelstroj“ seit 1955. Zuerst als Hilfsarbeiterin dann als Maler. Die letzten 8 Jahre ist sie Brigadier der Maler. Der Leiter des Bauvereins Walter Wiers ist mit dieser Brigade sehr zufrieden.

„Die Arbeit der Maler“, sagt Wiers, „ist eine sehr feine und verantwortliche Arbeit. Die Qualität der Bauarbeit kann noch so gut sein, wenn aber die Maler ihre Arbeit nicht richtig machen, so wird die Qualität der ganzen Bauarbeit niemals hoch eingeschätzt. Deswegen übertragen wir die verantwortlichsste Malerarbeit immer der Brigade Starych.“

Ihr Tagessoll erfüllt diese Brigade zu 120—130 Prozent, das ist für die Putzarbeiten schon ganz anständig. Die Brigade Starych, die aus 36 Mitgliedern besteht, ist auf wirtschaftliche Rechnungsführung übergegangen und hat in diesem Jahr schon verschiedene Farben für 1560 Rubel erspart. In dem Arbeitsbuch Nadeschas sind schon viele Auszeichnungen gebucht.

Das ist das berühmte Kollektiv der kommunistischen Arbeit in der Bauverwaltung „Gorshilstroj“, geleitet von Andrej Dergach. Diese Brigade hat ihren 6 Monatsplan zu 171 Prozent erfüllt. Die Mitglieder dieser Brigade stellen große Forderungen an sich und ihre Mitmenschen. Sie sehen es als ihre Pflicht an, alle möglichen Reserven auszunutzen.

Bemerkenswerten Erfolg haben auch viele andere Brigaden aufzuweisen. Die Brigade der Zimmerleute Wassili Krawtschenko in der Bauverwaltung „Promstroj-1“ erfüllt ihr Tagessoll zu 164 Prozent, die Komplexbrigade Iwan Lusch und die Brigade der Betonarbeiter Anna Braga in „Promstroj-3“ zu 152—153 Prozent. Die Montagearbeiter der Brigade von Iwan Banko in „Promstroj-1“ erfüllen ihre Aufgaben zu 181 Prozent.

Im Trast „Sokolowudstroj“ gibt es viele, die mit ihrer aufopfernden Arbeit zu dem Erfolg des Trasts beigetragen haben. Der Trast „Sokolowudstroj“ wurde zu einer guten Schmiede der Bauarbeiterkader.

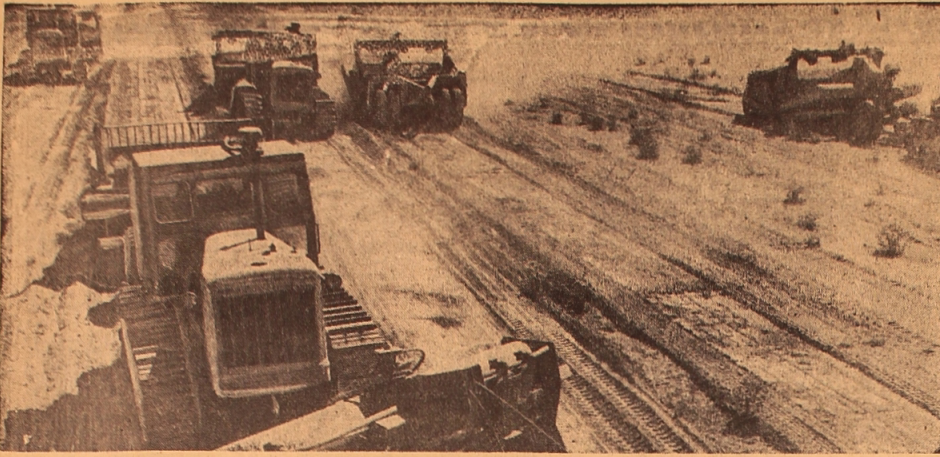
Als einzelner im Trast „Kasabestroi“ dringend ein Leiter des Trasts und Gefügeingenieur benötigt wurden, waren es die Zöglinge des Trasts „Sokolowudstroj“, die dortin übergeführt wurden.

Auch in dem in diesem Jahr organisierten Trast „Lissakowudstroj“ sind 70 Prozent der leitenden Fachleute ehemalige Mitarbeiter des Trasts „Sokolowudstroj“.

Die Kommissoren des Trasts bemühen sich nach wie vor tonangebend in der Arbeit. Kurz vor dem Tag des Bauarbeiters wurden 208 Kommisolen des Trasts als Aktivisten der kommunistischen Arbeit anerkannt, und weitere 666 Kommisolen gingen darum.

Im ganzen gibt es jetzt im Trast 611 Aktivisten der kommunistischen Arbeit.

E. HEINZE,
unser ehrenamtlicher Korrespondent
Rudny



GBIET SYR-DARJA. Die Erschleßer der neuen Ländereien dringen von Tag zu Tag immer weiter in die Hungersteppe ein. Für die künftigen Sowchose werden Ländereien planiert, Bewässerungsrinnen, Dränage-

ze gelegt. 150 000 Hektar Neuland sind schon in den Dienst des Menschen gestellt worden.
UNSER BILD: Planierung der neuen Ländereien.
Foto: A. Goroklik (TASS)

Wie schwimmt der Fisch?

Die Spezialisten der jungen Wissenschaft Bionik suchen nach Analogien zwischen den lebenden Organismen und technischen Vorrichtungen, was bei der Entwicklung moderner Apparate und Maschinen helfen kann. Von großem Interesse sind in dieser Hinsicht die Bewohner der Unterwasserwelt. Juri Alejew, Laborleiter des Instituts für Biologie der südlichen Meere der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, sagte darüber in einem Gespräch mit APN:

Im Vergleich zu den Flugzeugen wirken die Vögel schon seit langem wie „Kriechtiere“. Im Meer hingegen sind die Geschwindigkeitsschleppschiffe nach wie vor ungebrochen, 100 bis 130 Kilometer in der Stunde können die sogenannten „Segelfische“ und einige andere Vertreter der Thunfischfamilie entwickeln. Kein Unterwasserapparat konnte bis heute eine solche Geschwindigkeit erreichen.

Rund um den Körper der schnellschwimmenden Fische entsteht eine sogenannte Vakuumschicht. Sie entsteht bei schneller Bewegung und dient als Mittel zur Verringerung der Geschwindigkeit; es verschwindet die Reibung, der Fisch bewegt sich gleichsam im luftleeren Raum.

Die Unterwasserrenner haben eine besondere Körperform. Die Flugzeugkonstrukteure ahnten nicht, daß sie auf der Suche nach günstigerer Flügelform die Fisch-

silhouette kopierten. Der Flügelquerschnitt einer IL-18 und die Fischsilhouette sind z. B. so gut wie identisch. Einem Flügelquerschnitt ähneln die meisten sogenannten Fische der „ewigen Bewegung“: z. B. Haie, die den Ruhezustand nicht kennen (wenn sie die Bewegung einstellen, sinken sie auf den Meeresgrund). Die gepolten Flügel einer TU-104 wiederholen in ihrer Form fast genau die Umrisse der Schwanzflossen eines Schwertfisches.

Bei Fischen und anderen schwimmenden Tieren wachsen die Flossen übrigens an vier Stellen. Die U-Boote haben auch vier Gruppen der Lenkorgane: Steuer, Stabilisatoren, Kiel und Triebwerke. Die in der Funktion analogen Vorrichtungen sind jedoch bei den Seetieren unvergleichlich vollkommener. Für Fische, Wale und Pottwale gibt es im Wasser kein „Oben“ oder „Unten“. Mit Leicht-

heit führen sie unter dem Wasser komplizierte Manöver aus. Eine besondere Rolle spielt dabei der Schwanz — Steuer und Triebwerk zugleich. Wie feststehend ist der Nutzeffekt dieses „Mechanismus“ viel höher als bei der Schiffsschraube.

Von der Schwimmblase abgesehen, läßt sich der Fisch nicht zusammendrücken. Von Apparaten mit solchen Eigenschaften träumen die Konstrukteure für neue Varianten von Unterwasserlaboratorien und Transportmitteln für große Tiefen. Wenn man ein U-Boot mit Wasser füllt, erlangt sein Rumpf eine fast uneingeschränkte Festigkeit. Fische fürchten die Tiefe aus einem anderen Grunde nicht: In ihrem Organismus gibt es keine Partikel, die sich zusammendrücken lassen; ihr Gewebe ändert bei Überlastung nicht sein Volumen.

Es scheint, daß Seetiere mit Lungen die Tiefe mehr fürchten sollten. Doch können z. B. die Pottwale in 500 bis 600 Meter Tiefe tauchen. Einmal verwickelte sich z. B. ein Pottwal in ein Unterwasserseil, daß in 1 Kilometer Tiefe lag. Man nimmt an, daß der Organismus solcher Tiere mit einem System der geschlossenen Zirkulation der Luft versehen ist: Aus dem Lungen gerät die Luft ins Blut und dann wieder in die Lungen.

Zu den kompliziertesten und wenig verständlichen Vorrichtungen gehören die „biologischen Kompass“ oder — genauer — das System der biologischen Vorrichtungen, das es den Seetieren ermög-

licht, sich in den Wasserschichten zurechtzufinden. Eine große Rolle spielt dabei auch irgendein geheimnisvolles Phänomen des Gedächtnisses. Die Jungfische des Buckelhalbes streuen sich im Meer, wenn sie noch die Größe eines Streichholzes haben. Nach 2 Jahren kehren die erwachsenen Buckelhalbe zu ihren alten Laichplätzen zurück. Die Jungale nomadisieren aus dem Sargassomeer zur Küste Europas, wachsen dort 10 Jahre lang und legen dann denselben Weg zurück, zu den Küstenplätzen, von wo sie stammen.

Die Bedeutung der Sehkraft, auf die bei den sonstigen Lebewesen 80 Prozent äußere Informationen entfallen, ist bei den Fischen unvergleichlich geringer. Der blinde Fisch büßt unter dem Wasser, so gut wie keine Orientierungsfähigkeiten ein. Stark entwickelt sind hingegen andere Rezeptoren. Es genügt, daß ein Molekül eines Stoffes in die Atmungshöhle des Haies gelangt, damit dieser bereits den Geruch wahrnimmt. Die meisten Fische spüren auch Temperaturschwankungen von einem Zentimetergrad. Sehr empfindlich sind die Fische gegenüber der chemischen Zusammensetzung des Wassers und den Schwankungen des elektromagnetischen Feldes.

Beim Studium der Unterwasserbewohner können sich die Bionik-Spezialisten immer wieder davon überzeugen, daß der große Erfinder Natur immer noch nachahmenswert ist. Die Wissenschaftler möchten die Lizenzen vieler „lebenden Patente“ auswerten.

Dorfsportler sollen nicht benachteiligt werden

Der Sport und die Körperkultur haben schon lange die Stadtbereiche überschritten und sind für die Jugendlichen des flachen Landes ebenso beliebt und unumgänglich wie für die Stadtjugend. Man kann sich heute kaum vorstellen, daß es noch Dörfer gibt, wo kein Sport getrieben wird. Und dennoch stehen dem Sport und der Körperkultur auf dem Lande oft größere Hindernisse im Weg als in der Stadt. Das wollen wir am Beispiel einer „Kairat“-Sportgesellschaft im Gebiet Nordkasachstan zeigen.

„Im Sowchos „Poludinski“ befand sich die Sportgesellschaft längere Jahre in der Schwelbe, zwischen Leben und Tod, wie man so sagt, obwohl die Mitglieder der „Kairat“-Sportgesellschaft im Gebiet Nordkasachstan zeigten, daß sie bereit waren, die Sportarbeit voranzutreiben. Es gibt da eine Reihe von Gründen, doch dürfte es vor allem daran gelegen sein, daß sich weder der Komsomol noch die Gewerkschaftsorganisation ernstlich des Sports und der Körperkultur angenommen hatten. Wie konnte sich der Komsomol auf diesem Gebiet seiner Tätigkeit widmen, wenn in den zwei letzten Jahren nicht mehr und nicht weniger als sechs Sekretäre am Ruder waren? Die Genossen Komsomolsekretäre hatten sich so weit „gerudert“, daß weder die Komsomolorganisation noch die Sportgesellschaft „Kairat“ ans Land kommen konnten.“

„Aber auch jetzt geht es uns noch nicht viel besser“, erzählte Wladimir Kartaschow, der jetzige, siebente Sekretär des Komsomol, „obwohl wir viel Fleiß und Mühe aufwenden. Wir können nur langsam voran.“

Der neue Sekretär, offensichtlich ein fleißiger und energischer Junge, weiß viel Interessantes aus dem Leben der Sowchosisjugend zu berichten, obwohl von schöpferischen Plänen und frischen Ideen, die jetzt in die Tat umgesetzt werden müssen. In einer Fühlung mit den Jungaktivisten hat der neue Sekretär die ersten Erfolge erreicht. Darüber erzählt der Sportmeister des Sowchos, Michail Muchamadjew folgendes:

„Wir mußten alles von vorne anfangen, eine ganz neue Organisation schaffen. Jetzt sind wir 320

mitglieder der „Kairat“-Gesellschaft und es vergeht kein Tag, wo wir nicht etwas Nützliches für die Belebung der Sportarbeit tun. Wir richteten Sportplätze ein, bildeten die verschiedenen Mannschaften, setzten sie im Sommer oder im Winter. Wir stehen mit leeren Händen auf den Sportplätzen. Ich sage es Ihnen, ohne zu überbeln: wir haben keine Sportkleidung und Schuhe für die Fußballer, ebenso wie für die Volleyballmannschaft, kein Inventar für die Gewichtheber und keine Teppiche für die Ringkämpfer, kurzum, wir haben überhaupt keine Sportkleidung und Zubehör, um Sportwettkämpfe auszuführen, sei es im Sommer oder im Winter. Wir haben bloß unsere Organisation, Jugendliche, die Sport treiben wollen.“

„Ja, es gibt aber doch einen Rayonrat für sportliche Arbeit in Bulajewo, der Ihre Nöte und Bedürfnisse berücksichtigt und befriedigen sollte“, warf ich ein.

„Jawohl, einen solchen Rat gibt es zwar in Bulajewo“, gaben Kartaschow und Muchamadjew wie aus einem Munde zu, „aber das ist ein toter Körper. Der Vorsitzende des Rayonsportrats Juri Sobolewski ist fest überzeugt, daß er seine Pflicht erfüllt, wenn er unsere Bestellungen entgegennimmt und sie in seinen Tisch verstaubt. Er gibt uns statt Sportinventar nur Lotterielose.“

Man erzählte mir eine kleine Geschichte, die immer noch als Schmelze irgendwo im Inneren der Sowchosis und Sportler stecken muß und kennzeichnend für den Arbeitsstil der Rayonsportchefs sein mag. Im vergangenen Winter wurde von Juri Sobolewski in ganz pompöser Weise ein Sportwettkampf des Rayons Bulajewo angekündigt und zum Ort der Spiele war der Sowchos „Poludinski“ gewählt. Es sollten nicht mehr und nicht weniger als 80 Sportler am Wettbewerb teilnehmen, und zwar Vertreter aller Sportarten. Die Sowchosteiler und örtlichen Sportfreunde gönnten sich Tag und Nacht keine Ruhe, bis sie alles eingerichtet hatten, um die große Zahl von Menschen gehörend zu empfangen. Außer dem Sowchosgasthaus war ein größeres Haus spe-

ziell eingerichtet worden, denn achtzig Mann zu beherbergen ist keine Kleinigkeit. Bis es dann drauf und dran ging, waren summa summarum anderthalb Dutzend Sportler gekommen, wobei der Vorsitzende des Rayonsportrats und Leiter der Wettspiele Juri Sobolewski selbst mit großer Verspätung eingetroffen war... Natürlich wird die Sportarbeit durch ein solches verantwortungsloses Verhalten nicht gefördert, sondern untergraben“, sagte Genosse Wladimir Kartaschow bedrückt.

Vor kurzem traf die „Lokomotiv“-Mannschaft aus Bulajewo in Poludino ein, um sich mit der örtlichen Fußballmannschaft zu messen. Die Poludinsker Fußballer waren nicht wenig verwundert, sogar erschrocken, denn man hätte sie gar nicht benachrichtigt. Das Ende vom Lied war eine Null „zugunsten“ der Sowchosfußballer, was die Jungen lange nicht vergessen werden. Vielleicht wird sich auch der Genosse Juri Sobolewski an dieses Spiel erinnern, wenn er wieder mal in seinen Zeitplan der Sportwettkämpfe im Rayon ob-

liegt. Die Leitung des Sowchos und die Gewerkschaft kommen den Jugendlichen entgegen, damit ihre Initiative und der Fleiß, die sie bei der Sache bekunden, die gewünschten Früchte bringt. Man stellt ihnen Geldmittel zur Verfügung, um Sportinventar und anderes Zubehör anzuschaffen, zur Zeit wird ein Gewerkschaftsgebäude eingerichtet, worin besondere Räume für die Betreuung von Sport und Körperkultur sein werden, im Winter wie im Sommer. Die Sportjugend legt selbst Hand an, um vorwärtszukommen. Wenn sie aber keine tatkräftige Anleitung von Seiten des Rayonkomsomolitees und des Sportrates bekommen wird, dann wird sie sehr enttäuscht sein...
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Nordkasachstan

Im Kaspischen Meer entstehen die „Neffjanye Kamni“ Turme. Die erste Stahlinsel wird im Rayon der Sandbank namens Akademik Gurkin errichtet. Mehr als 30 Meter erreicht hier die Tiefe des Meeres, unter dessen Boden das schwarze Gold gelegen ist.

UNSER BILD: Gesamtansicht der Stahlinsel
Foto: K. Muradow (TASS)

Lungenzentrum in Sibirien

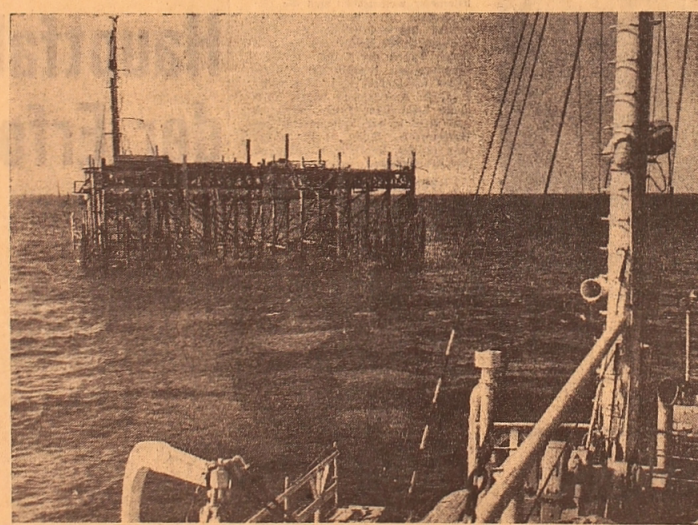
In der Region Krasnojarsk wurde ein Zentrum für die Behandlung von chronischen und allergischen Lungenerkrankungen und der Bronchialasthma eingerichtet. Das Zentrum ist in einem eigens zu diesem Zweck errichteten dreistöckigen modernen Bau untergebracht. Es besteht aus den Abteilungen Diagnostik und Behandlung, Lungenkrankheiten und Allergie (für Kinder und Erwachsene) und Chirurgie. Das Zentrum hat insgesamt 100 Betten.

Im Allergie-Laboratorium erfolgt die Untersuchung und Behandlung der Bronchialasthma-Kranken. Dort werden biologisch aktive Stoffe (Schockstoffe) — Histamin, Acetylcholin, Serotonin u. a. — festgelegt und auf diese Weise die entsprechende Schockbehandlung ermöglicht. Die Angehörigen des Laboratoriums beherrschen aus dem Effci die zahlreichen Verfahren zur Herstellung bakterienfreier Allergene für die allergologische Diagnostik und die spezifische Therapie.

Das sogenannte Allergie-Kabinett bietet das organisatorische und methodische Kernstück des Zentrums. Dort werden Kranke erfaßt, die aus verschiedenen Rayons der Region zur Behandlung eintreffen, und ihre ambulante Behandlung organisiert.

Im bakteriologischen Laboratorium wird die Mikrobenflora und ihre Empfindlichkeit für mikrobekämpfende Präparate untersucht. Ohne derartige Analysen ist es der behandelnde Arzt im Dunkeln. In diesem Laboratorium werden auch bakterielle Allergene und Autovakzinen hergestellt.

Neben den Laboratorien sind in der Abteilung Diagnostik und Behandlung besondere Räume für funktionelle Diagnostik, Bronchitogenologie, Heliumgymnastik, Bronchospasmus, Endoskopie und Inhalation eingerichtet. Dadurch ist es möglich, den Bronchen- und Lungenapparat des Patienten eingehend zu untersuchen und eine zweckmäßige konservative oder operative Behandlung zu verordnen.
(APN)



Man schreibt uns aus der DDR

Erz von der Wiese

Verläßt der motorisierte Wochenendgast aus Berlin, Leipzig oder Dresden den gerade im Frühjahr wunderschönen Spreewald — eine der reizvollsten Landschaften der DDR —, so kommt er kurz vor der Bezirksstadt Cottbus in das deutsch-sorbische Dorf Werben. Hier, an abseits gelegenen Wegen in der Nähe des Flusses Spree, lernt der Besucher die Wirkungsstätte eines kleinen Betriebes kennen. Zehn Arbeiter aus den umliegenden Ortschaften, meist schon viele Jahre bei der Firma tätig, sind damit beschäftigt, feinstaubfreie Eisenbahnwagen zu produzieren.

Rund 6 000 Tonnen Rasensensenerz sieht der Jahresplan vor, erklärt der fachkundige Brigadier und fährt fort: „Da heißt es alle abbaufähigen Acker- und Wiesenspitze zu nutzen. Von den Experten werden sie bei uns erkundet und in die Bodenkarten eingetragen. Bis in die 70er Jahre reichten die Vorräte noch.“

Ist die Grasnarbe entnommen, so heißt es zunächst den Mutterboden abzutragen, denn die rostig-rote erhaltene Erdschicht — sie enthält etwa 30 Prozent Eisen — beginnt meist erst in einer Tiefe von 40 Zentimetern, haben der Brigadier

und seine Mannen Glück, können sie mitunter auch gleich unter der Grasnarbe mit dem Abbau anfangen. Das Rasensensenerz erreicht meist 30 bis 40 Zentimeter, manchmal aber auch ein Meter Mächtigkeit.

Mit einer Feldbahn — drei Züge und zwei Dieselloks sind ständig im Einsatz — wird der erhaltene Boden zur Kippanlage gebracht, um erst auf ein Lastauto und danach in Eisenbahnwaggons verladen zu werden.

Nun schaut die Arbeit — sie besteht in dieser Gegend schon jahrhundertlang Traditionen — natürlich bedeutend leichter aus, als sie getan ist. Da das Rasensensenerz nicht verschmutzt sein darf, können keine Maschinen eingesetzt werden. In den Frühjahrs- und Wintermonaten — die Spree fließt hier in der flachen Landschaft zu dieser Zeit meist Hochwasser — stehen die Arbeiter mit ihren Gummistiefeln oft tief im Morast. Was es da bedeutet, täglich rund 60 Tonnen eisenerhaltige Erde auf die Laren zu verladen, kann der Besucher selbst ermesen.

Nach dem Abbau ist die Arbeit des Betriebs auf diesen Flächen jedoch noch nicht beendet. Das Land muß wieder in Schutz ge-

bracht, erneut der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Also fahren die Arbeiter neue Erde an, setzen die Grasnarbe wieder ein oder nehmen eine Neuanpflanzung.

Jetzt wird ein Spreewaldgast selbstverständlich fragen, weshalb man bei dem technisch hochentwickelten Bergbau unserer Zeit auf den verhältnismäßig primitiven Abbau des Rasensensenerzes angewiesen ist. Lassen wir also Fakten sprechen. Für die chemische Industrie und als Gasreinigungsmasse — zum Entschwefeln des Gases — ist es unentbehrlich. Würde der Betrieb nicht in Werben und in zwei anderen Orten jährlich etwa 13 000 Tonnen Rasensensenerz abbauen, müßte es aus dem Ausland eingeführt werden. Und eine Tonne Rasensensenerz kostet auf dem Weltmarkt ein rundes Dutzend. Kein Wunder also, daß zu den Hauptabnehmern die Großkoker- und Zementwerke, das Stein- und Zementwerk Zwickau sowie einige große Gaswerke gehören und daß vor einiger Zeit sogar zwei Warschauer Rasensensenerz, fein säuberlich in Plastbeutel verpackt, bis ins fernste Asien gereist sind.

Ulrich UHLMANN

Ergiebige Mine

In der Goldgrube „Okjajbrski“ (Amursker Gebiet) hat der Schwimmbagger Nr. 109 einen Monat vor den üblichen Fristen mit der Goldwäscherei begonnen. Die Goldgrube wird von den Journalisten seit dem Vorjahr mit ausreißenden Epitheta bedacht und das zu Recht. Am 18. Oktober 1966 fand der Arbeiter Georgi Doronin hier an dem Taigaflüßchen Gar-

Wtoraja einen sieben Kilogramm schweren Goldnugget. Am selben Tag fand hier ein anderer Arbeiter noch einen großen Nugget. Insgesamt wurden in dieser Mine im Laufe eines Jahres 203 Nuggets gefunden. Jetzt ist die Zahl schon auf über 300 gestiegen. An dieser ungemein goldhaltigen Stelle wird ein großer Schwimmbagger

montiert, der noch im laufenden Jahr seine Arbeit aufnehmen wird. An dem Taigaflüßchen Dshuwaschki wird ein elektrischer Schwimmbagger montiert, nach dessen Inbetriebnahme die Goldgewinnung auf das Doppelte gesteigert werden kann. An der nördlichen Seledzinsker Goldgrube wird ein unifizierter maschinenfähiger 150 Meter langer Schwimmbagger montiert. Er trägt das Werksummer 1 und ist vorderhand der erste seiner Art in unserem Land.
(APN)

„Allerweltsker!“

Diese Bezeichnung charakterisiert besser als irgendeine andere jeden der drei Brüder Kutsar, die im kleinen estnischen Städtchen Pilsaama zu Harjo (Brüder Kutsar) auf-

Josef, Leo und Elmar sind Werkzeugmacher. In ihrer Freizeit konstruieren und entwickeln sie die verschiedensten Maschinen. Die Brüder haben bereits ihren eigenen

Propellerschiffchen, einen Traktor und ein Auto gebaut. Kürzlich tauchte in ihrer „Wirtschaft“ ein Hubschrauber mit der Bezeichnung „K“ (Drei Brüder Kutsar) auf.

Wenn sich die Brüder von der Technik erholen wollen, so nimmt einer von ihnen eine Gitarre, der andere ein Akkordeon, der dritte eine Trompete. Die Bewohner der

Nachbarhäuser und Nachbarstraßen eilen an einem solchen Tag herbei, um das Estradenensemble Kutsar zu hören.

Kürzlich begingen die Brüder einen großen Feiertag. Bei Elmar kam ein Sohn Jan zur Welt. Bisher waren es in den Familien nur Mädchen.

Unser Jan wird eine kosmische Rakete bauen, scherzten die Kutsars.
(APN)

Rentierstiefel von der Taimyrhalbinsel

Auf der Taimyrhalbinsel, dem nördlichsten Vorsprung der asiatischen Mutterlands, befindet sich der Kolchos „Morgenrot der Taimyrhalbinsel“, eine fortschrittliche Wirtschaftseinrichtung dieses Landstriches. Hier wohnen Nenzen, Dolganen, Jakuten, Swenen und Vertreter anderer kleiner Völkerverbände des sowjetischen Nordens. Der Kolchos ist wegen ihrer Rentierzüchter, Jäger und Fischer — alles hochqualifizierte Meister ihres Faches — bekannt.

Neben den Hauptgewerben entwickeln sich hier auch Nebenbeschäftigungen. Wie in vielen anderen Wirtschaften der Halbinsel nähmt man im „Morgenrot der Taimyrhalbinsel“ Rentierstiefel, d. h. Frauenstiefel aus dem festen und weichen Fell der Rentierheide.

Künstlerinnen verschönern dieses originale Schuhwerk mit nationalen Ornamenten aus verschiedenen farbigen Glasperlen. Allein im vergangenen Jahr wurden in diesem Kolchos 300 Paar Rentierstiefel angefertigt und verkauft.

Vor einiger Zeit wurde von der Leitung des Kolchos ein erfahrener Spezialist für Schuhmodelle aus Moskau eingeladen, der gemeinsam mit den Volkskünstlerinnen ein neues Stiefelmodell, in dem die nationalen Traditionen mit den Anforderungen an die neueste Mode verbunden sind, entwarf. 15 Paar dieser Rentierstiefel wurden bereits nach Moskau auf die Ausstellung der Erzeugnisse der Volkswirtschaft geschickt.
(APN)

FERNSEHEN

Für unsere Zelnogradler Leser
am 8. August

- 18.55— Programm der Sendungen (Z)
- 19.00— Fernsehnachrichten (kas.)
- 19.15— Konzert für Bauarbeiter (kas.)
- 19.55— Filmjournal
- 20.05— Fernsehnachrichten
- 20.30— „Kaledoskop“, Musikalisches Erhebungsprogramm (M)
- 21.30— „Progreß“, Interventionsjournal
- 22.00— „Einsatz größer als das Leben selbst“, Aufführung des Fernsehfilms (2. Teil), „Die letzte Chance“
- 24.00— „Zei“, Informationsprogramm
- 00.45— Literaturtheater „P. Waß“, „Gerichtsverhandlung“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:
Kaz. CCP
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНШАФТ»
ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 19-09,
Stellv. Chefred. — 17-07,
Redaktionssekretär —
79-84, Sekretariat — 76-56, Abteilungen
Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71,
Kultur — 74-26, Literatur und Kunst —
73-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 66-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград
УН 01287
Заказ № 9316